

Кровавый король

И вновь восход ... Да, новый день!
Что принесет душе моей?
Чего-нибудь хорошего?
Или ушло все в прошлое?
Где мирный быт и тот очаг,
что нас кормил и согревал?
Где же любовь и где семья?
Кому же все оставил я?

Но, нет ... Приказ! Нам не уйти!
Нам нужно лавры принести
и водрузить на короля –
зачем ему моя семья?
Ему нужна одна война!
Разбился мир и бой идет:
Кровавый пир – король зовет!

Поблек закат – Луна ползет.
Моих ребят Земля возьмет.
Не думаю, что помянут –
ведь не для нас войну ведут!
Не дрогнет лавровый венец
от юной крови тех сердец,

Der Blutkönig

Die Sonne ruft zum neuen Tag!
Was er wohl bringt, fragt mein Gemüt?
Ob er was Gutes bringen mag?
Ob sich das Gute ganz verzieht?
Wo blieb der Frieden und der Herd,
der uns gewärmt und uns genährt?
Wo meine Liebe und meine Lieben?
Wo ist das alles denn geblieben?

Doch nein ... Befehl! Man darf nicht gehn!
Der König, er will Lorbeer sehn,
gehisste Fahnen vorm Gesicht –
meine Familie schert ihn nicht.
Das, was er braucht, das ist der Krieg.
Hin ist der Frieden, auf zur Schlacht,
zum Blutgelage ruft die Macht!

Die Sonne weicht dem Mondeslauf.
Die Toten nimmt die Erde auf.
Gedenken wird man ihrer nicht.
Denn nicht für uns führt man den Krieg!
Der Lorbeerkranz bleibt unbewegt
vom jungen Blut, das sich geregt,
bevor im Kampf man es vergoss.
Die Notration verschlingt der Tross.

Но, нет ... Приказ! Нам не уйти!
Нам нужно лавры принести
и водрузить на короля –
зачем ему моя семья?
Ему нужна одна война!
Разбился мир и бой идет:
Кровавый пир – король зовет!

И вновь рассвет, и новый бой ...
У нас кровавый но ... король!
Ему – и лавры, и виват!
А слуги, правда, те – молчат!
Им, как и нам, – кормить семью
и не чужую, а свою!
И так кругом – лишь царство зла,
а нашу Землю – не узнать:
Повержена навеки в прах,
а где победа – там война!

Но, нет ... Приказ! Нам не уйти!
Нам нужно лавры принести
и водрузить на короля –
зачем ему моя семья?
Ему нужна одна война!
Разбился мир и бой идет:
Кровавый пир – король зовет!

Doch nein ... Befehl! Man darf nicht gehn!
Der König, er will Lorbeer sehn,
gehisste Fahnen vorm Gesicht –
meine Familie schert ihn nicht.
Das, was er braucht, das ist der Krieg.
Hin ist der Frieden, auf zur Schlacht,
zum Blutgelage ruft die Macht!

Der Tag bring eine neue Schlacht ...
für uns voll Blut, nicht für die Macht!
Dem König Lorbeer, dreimal Hoch!
Wer ihm zu Diensten, schweigt jedoch.
Er muss wie wir die Seinen nähren,
und wagt es nicht, sich zu beschweren.
So macht das Böse sich hier breit.
Die Welt, bis zur Unkenntlichkeit
zerstört, in Schutt und Asche liegt.
Denn wo es Sieg gibt, gibt es Krieg!

Doch nein ... Befehl! Man darf nicht gehn!
Der König, er will Lorbeer sehn,
gehisste Fahnen vorm Gesicht –
meine Familie schert ihn nicht.
Das, was er braucht, das ist der Krieg.
Hin ist der Frieden, auf zur Schlacht,
zum Blutgelage ruft die Macht!